

mit bitterer Zuversicht das unwiderrufliche Urteil fällt, anstatt mit dem Atheismus in Dialog treten zu wollen. Er läßt zu wenig spüren, daß er bemüht ist, die Lehren des atheistischen Humanismus (auch die negativen) für den Christen wahrzunehmen. Er befaßt sich mit dem abstrakten Atheismus, er dialogiert nicht mit den atheistischen Humanisten. Ein Dienst wird hier „dem Christen in der Welt“ erwiesen, der sich gefährdet fühlt, der sich vor den Andersgläubigen hüten und vor den Ungläubigen bewahren soll, nicht dem Christen, der sich im Glauben bewährt hat und, festhaltend an Gott, Christus und der Kirche, sich den Menschen, seinen Brüdern und Schwestern in der Welt, zuwendet: aufgeschlossen im Verhalten, demütig und mit zuvorkommender Liebe nach der vollkommenen Wahrheit forschend.

Münster

A.-Th. Khoury

**Runes, Dagobert:** *The Jew and the Cross.* Philosophical Library/New York 1965, 94 S.

Der jüdische Autor, Verfasser vieler Bücher, macht in elf kurzen Kapiteln seinem Leiden am Christentum Luft, indem er in ermüdender Weise immer von neuem seine falsche Grundthese variiert, daß nämlich im vierten Jahrhundert die Verfasser der Evangelien im Auftrag des römischen Bischofs die Geschichte Jesu so dargestellt hätten, daß eindeutig alle Schuld am Tode Jesu auf das jüdische Volk fallen mußte. Hier läge demnach die Giftquelle für den Antisemitismus, der mit dem Christentum in die Welt gekommen sei und den es ohne Christentum nicht gäbe. Das alles ist so absurd, daß man den Verfasser um dieser seiner fixen Idee willen nur von Herzen bedauern kann. Der Schaden, den ein solches Buch bei kritiklosen Lesern anrichten könnte, ist doppelter Art: Juden würden brutal abgeschreckt, sich überhaupt mit einer so abscheulichen Sache wie dem Christentum zu beschäftigen, und Christen würden zu Antisemiten werden, wenn sie sehen, welch blindem Unverständnis sie auf jüdischer Seite begegnen. Dadurch würden sie um die heilsame Einsicht gebracht, daß in der Tat das Christentum an den Juden schuldig geworden ist, wenn auch nicht in der Form, wie es der Verfasser glaubhaft machen will. Heilend und klärend kann hier gewiß der schöne Text des Konzils über die jüdische Religion in der „Erklärung über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen“ wirken.

Beuron

P. Paulus Gordan OSB

**Schmidt, Wilhelm †:** *Wege der Kulturen.* Gesammelte Aufsätze, hrsg. vom Anthropos-Institut (Studia Instituti Anthropos, Vol. 20). Verlag des Anthropos-Instituts/St. Augustin bei Bonn 1964, XXXI + 304 S., DM 54,—

Eine Herausgabe der meist charakteristischen (veröffentlichten und nicht-veröffentlichten) Aufsätze P. W. SCHMIDTS war bereits viele Jahre geplant. Der 10. Todestag des großen Gelehrten und zugleich das 75jährige Jubiläum des Missionshauses St. Gabriel in Mödling bei Wien, „wo er 43 Jahre, genau die Hälfte seines langen und reichen Lebens, verbrachte und schließlich auch seine letzte Ruhestätte fand“, bot den Mitgliedern des Anthropos-Institutes in St. Augustin Anlaß, den Plan nun auszuführen. Es ist ein glücklicher Gedanke gewesen. Der treue und rührige Schüler und Mitbruder W. SCHMIDTS, P. JOSEPH HENNINGER SVD, hat zu dieser Sammlung eine wertvolle Einführung geschrieben.

Es ist ein stattlicher Band geworden, worüber auch wir als Schüler W. SCHMIDTS uns erfreuen, denn die Ansichten des Meisters treten hier klar hervor.

Unabhängig von der Zeitbedingtheit, in der die Artikel damals zuerst veröffentlicht worden sind, und unabhängig von der innerlichen Entwicklung des Verfassers, der allerdings niemals einen revolutionären Umsturz in seinen Auffassungen verzeichnete, sind die Aufsätze geordnet zu einem Gesamtbild seiner spezifischen Kulturkreislehre mit ihrem geschichtlichen Aufbau von der Urzeit bis zu den primären Kulturen der höheren Jäger, der Pflanze und der Herdenviehzüchter. Die einzelnen Kulturkreise werden erläutert nach dem materiellen, soziologischen und religiösen Gesichtspunkten. Schließlich wird noch die Indogermanenfrage, das Problem von Rasse und Weltanschauung, von Religion und Kultur und die Frage über die Entfaltung der Gottesidee in der Geschichte der Menschheit erörtert. Die Auswahl der einzelnen Artikel ist als Spiegelbild des Systems W. SCHMIDTS exemplarisch und sehr wertvoll, weil diese Publikationen bis jetzt nur in vielen Büchern und Zeitschriften verstreut vorlagen und nun in einem Band zugänglich gemacht worden sind. Es war an sich unumgänglich, daß mehrere schon längst überholte Auffassungen zwischen ganz richtigen Tatsachenbeständen aufgenommen wurden; mehrere Behauptungen W. SCHMIDTS haben nur noch einen geschichtlichen Wert; die Benamungen vieler Stämme, z. B. des sibirischen Raumes, sind nicht mehr gebräuchlich. Zum großen Teil haben die daher sehr geschätzten kritischen Vorbemerkungen des P. HENNINGER die Lücke ausgefüllt; trotzdem bleiben noch so manche Behauptungen hypothetischer Art übrig. Es ist aber andererseits nicht zu leugnen, daß im großen und ganzen hier eine großartige Synthese der Kulturgeschichte der Menschheit geboten wird. Diese Aufsatzsammlung enthält ein überaus reiches Material für weitere Forschung und gibt eine Gesamtschau der persönlichen Geschichtsauffassung W. SCHMIDTS. Hoffentlich wird dieses Denkmal, das dem verdienstvollen Großmeister der historischen Ethnologie errichtet wurde, auch bei den Fachethnologen im nicht-deutschen Sprachgebiete besonderes Interesse und Anerkennung finden. W. SCHMIDT verdient es ohne Zweifel.

Tilburg (Niederlande)

P. Gregorius OFMCap

## VERSCHIEDENES

**Cramer, Maria:** *Koptische Buchmalerei*. Illuminationen in Manuskripten des christlich-koptischen Ägyptens vom 4.—19. Jahrhundert (Beiträge zur Kunst des christlichen Ostens, 2) Aurel Bongers Verlag/Recklinghausen 1965, 164 S., 18 farbige u. 159 Schwarz-weiß-Abbildungen. Ln. DM 68,—

Durch sein Ikonenmuseum ist Recklinghausen zu einem Studienort orientalischer Kunst geworden. Der ortsansässige Verlag Aurel Bongers hat inzwischen allein zwei Bücher über koptische Kunst herausgebracht. Im ersten Buch von KLAUS WESSEL haben wir die erste deutsche Monographie über jene so viel zitierte und selten genau definierte Kunst der Kopten erhalten, eine nicht genug zu lobende und zu dankende Leistung von Verfasser und Verlag. Dieser Gesamtdarstellung folgt nun ein Buch über koptische Buchmalerei, deren Verfasserin MARIA CRAMER sich als beste Kennerin dieser Materie ausweist.

Was schon bei WESSEL klar wurde, ist hier noch evident geworden. Koptische Kunst ist Volkskunst mit all ihrer Faszination und all ihrer Begrenzt-